

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 77 (1994)
Heft: 3

Artikel: Der Sternenzauber
Autor: R.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sternenzauber

Einem der zwölf Tierkreisbilder werden Menschen nur zugeordnet, wenn sie in einer Gesellschaft leben, in welcher der Tag ihrer Geburt aufmerksam registriert wird. Der Geburtstag wird zu einem individuellen, alljährlichen Grossereignis, zu einem still für sich oder offiziell gefeierten Festtag. Einmal im Jahr darf jede Königin, jeder König, ein *Star* sein.

Der erste Geburtstag fällt dem Unterbewussten anheim, der zweite auch, der dritte vielleicht schon nicht mehr ganz. Den Jahresrhythmus Frühling, Sommer, Herbst und Winter hat das Kind bereits verinnerlicht, wenn ihm auffällt, was es unterbewusst schon «weiss»: mein Tag, mein Geburtstag, kehrt mit der Präzision eines Uhrwerks jedes Jahr zurück, und immer zur genau gleichen Jahreszeit.

Für die Entwicklung eines Kindes ist es von Bedeutung, wann sein «Stern» zurückkehrt, im Frühling, wenn das Leben erwacht (Widder), im Hochsommer, wenn es seine ganze Pracht entfaltet (Löwe), im Herbst, wenn es sich wieder verkriecht (Skorpion), im späteren Winter, wenn der Frühling ungeduldig erwartet wird (Wassermann). Der gleichmässig wie ein Planet das Kind umkreisende, treu wie ein Komet zu ihm zurückkehrende Geburtstag prägt infolge der konstanten Jahreszeit den Charakter.

Daraus lassen sich natürlich nicht zwölf Menschentypen ableiten, ein magisches Dutzend kann aber in einer Weise erfunden werden, die ganz unzutreffend nicht ist. Und weil nicht alle Menschen gleich stark von ihrem Geburtstag beeinflusst worden sind, müssen die Charakteren so vage und vieldeutig gestaltet sein, dass sie auch wahrgenommen werden, wenn sie kaum entwickelt sind. Schwierig ist das nicht, in einer Psyche ist ja immer alles von allem enthalten.

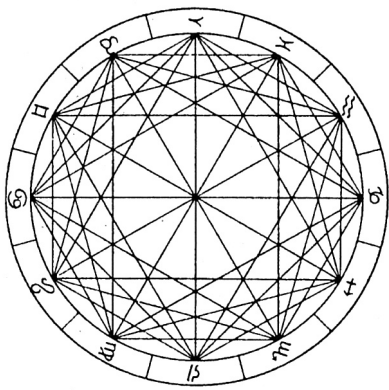
Geburtstag wird gefeiert, wenn die Sonne vom selben Punkt am Horizont aus wieder gleich hoch aufsteigt wie am Tag der Geburt. Diese auf den Tag genau vorauszahlbare Wiederkehr der Geburt stellte die Verbindung mit dem Kosmos her. Aber, oh Schreck, etwas verändert sich, von Jahr zu Jahr, von Geburtstag zu Geburtstag, die *Konstellation* der Planeten. Märchenhaft wollten sie etwas sagen, die drolligen Wandersterne in der Sonnenbahn, die sieben Zwerge von Schneewittchen. Als sich die Konstellationen als berechenbar erwiesen, mittels der Planeten Zeitreisen auf dem Tierkreis möglich wurden, sowohl in die Zukunft als auch in die Vergangenheit, sicher und präzise, wäre es doch gelacht gewesen, wenn man nicht fähig gewesen wäre, die Resultate zu deuten, zu wissen, wo man gestartet und gelandet war. Die Menschen traten in eine neue, harmonische, geometrisch und mathematisch erfassbare Welt ein, die vollkommen nur zu beherrschen war, wenn man wusste, wie die Allmächtige über einen herrschte. Nichts hat die Disziplin und mit ihr die Wissenschaftlichkeit des freien Denkens, kaum etwas die psychische Stabilisierung so stark beschleunigt wie die Astrologie. *Geheimnisvoll* ist sie, weil sie *dieses* Geheimnis über uns kennt. Da sie mehr über uns weiss als wir selbst, fällt es ihr leicht, verführbare «Kinder», die sich mit ihr einlassen, gläubig zu stimmen. Die Angst vor der Zukunft treibt ihr die Menschen wieder scharenweise zu. Die Astrologie bietet ihnen urzeitliche Geborgenheit, das Gefühl, mit der Evolution im Einklang zu sein.

Wie waren die Planeten ins Leben miteinzubeziehen? Sie haben Eigenheiten, die sich vermenschlichen liessen. Farbe, Helligkeit, maximale Entfernung von der Sonne, Geschwindigkeit usw.

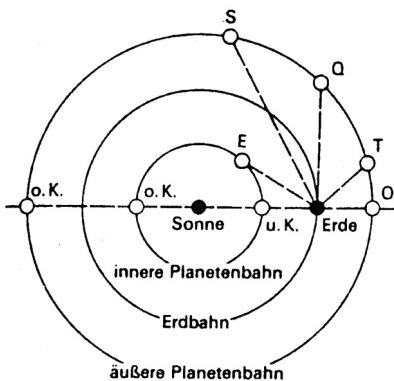
Ein Beispiel: Rötlich; Unruhe stiftende Tempo- und Richtungswechsel; furiose Ausschläge (grosse Schleifenbildung in kurzer Zeit), sobald die Erde auf der Innenbahn vorbeizieht, in nächster Nähe die stark schwankende Helligkeit am grössten ist (-2^m bis $+2^m$; z. Vgl. Jupiter: $-2,4^m$ bis $-1,4^m$) und der Eindruck entsteht, ein rasend gewordener Gott wolle angreifen; wegen der aus der Exzentrizität der Bahn resultierenden Variationen der synodischen Umlaufzeit ein Störenfried.

Guess who? Das kann nur einer sein, Mars, der Kriegsgott.

Die Götter bilden miteinander Winkel, manche wirken harmonisch, andere rufen nach Entspannung. Mittels der humanisierten Eigenschaften der sich vor der universellen Kulisse bewegenden Eckpunkte bestimmen die Astrologen, über die Ekliptik ein *Spinnernetz* spannend, die «Qualität» der Zeit. R. O.



Alle «wichtigen» Aspekte: Oppositionen, Quadrate, Trigone, Sextile. Mittelpunkt ist die Erde. Die horizontale Linie ist der Horizont. Da der Astrologe gen Süden schaut, ist Osten links.



Die heliozentrische Darstellung der Aspekte lässt die Astrologie wie eine Seifenblase platzen. Schlüssel: o.K. = obere Konjunktion, u. K. = untere Konjunktion (Konjunktionen «verstärken das Gute der guten und das Schlechte der schlechten» Gestirne), O = Opposition («ungünstig»), T = Trigonal («der freundlichste und günstigste» Aspekt), Q = Quadratur («ungünstig»), S = Sextil («gut»), E = Elongation (Winkelabstand eines Planeten von der Sonne, im gezeichneten Fall maximal). Max. E von Merkur: westlich 18° , östlich 28° . Max. E von Venus: westlich 44° , östlich 48° . Diese «unteren Planeten», astrologisch zählt auch der Mond dazu, die Morgen- und Abendsterne, sind im Horoskop immer in Sonnennähe. «Wohltäter» sind nur Venus und Jupiter, alle andern sind «Übeltäter». Der böseste der Bösen ist Saturn.



Der Mensch, eingeordnet in das System der vier Elemente Feuer (rechts oben), Wasser (links unten), Erde (rechts unten) und Luft (links oben); zusätzlich bestimmen noch Sonne, Mond, die Planeten und die anderen Gestirne das «Schicksal» (Petrarca-Meister 1514–1536, gedruckt 1572).